

KONRAD GŁOMBİK

Theologische Fakultät der Universität Opole, Polen

<https://orcid.org/0000-0001-8461-965X>

[kglombik@uni.opole.pl](mailto:kglombik@uni.opole.pl)

**Martin M. Lintner. 2023. *Christliche Beziehungsethik. Historische Entwicklungen – Biblische Grundlagen – Gegenwärtige Perspektiven*. Freiburg – Basel – Wien: Herder, 684 p. ISBN 978-3-451-39274-0.**

Die katholische Sexualethik steht gegenwärtig vor großen Herausforderungen; verbunden mit den neuen Erkenntnissen in den Humanwissenschaften und der Genderforschung und angesichts des Missbrauchs in der katholischen Kirche, die ihre Glaubwürdigkeit im Bereich der Sexuallehre in Frage stellt, braucht sie eine Erneuerung. Es geht dabei nicht um eine revolutionäre Veränderung der bisherigen Grundsätze, sondern darum, die Aussagen im Bereich der Sexualethik auf dem Hintergrund der christlichen Tradition und der modernen Humanwissenschaften zu überdenken und neu zu formulieren, so dass sie nicht nur glaubwürdig, sowohl mit dem christlichen Glauben als auch mit den modernen Erkenntnissen vereinbar und vor allem lebbar, den Menschen eine Orientierung und Hilfe in der Gestaltung gelungener Beziehungen im Bereich der Sexualität werden. Eine so verstandene Sexualethik versuchte immer wieder der Freiburger Moraltheologe, Eberhard Schockenhoff (1953–2020) darzustellen, vor allem in seinem unvollendeten und nach seinem Tod veröffentlichten Werk *Die Kunst zu lieben. Unterwegs zu einer neuen Sexualethik* (Herder 2021).

Nun erschien zu dieser Thematik drei Jahre später, im Oktober 2023, bei Herder das Buch von Martin M. Lintner, eines angesehenen und bedeutenden europäischen Theologen aus Südtirol, der in der Vergangenheit zur Sexualethik u.a. *Den Eros entgiften. Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik* (Tyrolia 2012<sup>2</sup>) veröffentlichte. Professor Lintner wurde jüngst in den theologischen Kreisen Europas und weit darüber hinaus bekannt wegen der *Nihil-obstat*-Verweigerung

von Seiten des Vatikans, der seine Wahl zum Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen/Bressanone wegen einiger seiner Ansichten zu Sexualfragen nicht bestätigte. Diese Tatsache machte nicht nur seinen Namen bekannt, sondern bestätigt auch seinen Mut und Freimut, als Moralthologe seine Position offen, aber auch begründet zu formulieren. Der Südtiroler Theologe gehört zu dem Kreis der Theologen, die sich in ihren Positionen nicht nur in den Grenzen der Stellungnahmen der Dokumente des Lehramts bewegen, sondern auch im Dialog mit Andersdenkenden und Erkenntnissen der modernen Wissenschaften sind. In seinem Werk *Christliche Beziehungsethik. Historische Entwicklungen – Biblische Grundlagen – Gegenwärtige Perspektiven*, dessen Originalausgabe auf Italienisch in der Reihe *Nuovo corso di teologia morale* im Verlag *Queriniana* in Brescia 2024 erscheint, gibt der Autor überzeugend seine Ansichten über die Entwicklung der katholischen Sexuallehre, den Bedarf der Rezeptionsprozesse und der Erneuerung der christlichen Sexualmoral und Beziehungsethik sowie die Möglichkeit des Dialogs mit dem Lehramt über Themen, die in der Vergangenheit zu Spannungen führten, wieder. Lintner stellt seine Sexualmoral in enger Verbindung mit der Lehre der Kirche zu Partnerschaft, Ehe und Familie dar, die er als Herzensanliegen der Kirche sieht und zugleich mit Blick auf die Vergangenheit als eine „ewige Baustelle“ versteht, die ihn dazu anregt, die ethische Relevanz des christlichen Glaubens im Bereich der Sexualität angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen herauszuarbeiten und zu erschließen. Anliegen des Autors ist es, einen Beitrag zur Erneuerung der katholischen Sexualmoral und Beziehungsethik zu leisten und einen offenen und kritisch-konstruktiven Dialog zwischen Lehramt und Moralthologie zu fördern.

Das Werk *Christliche Beziehungsethik* ist sehr umfangreich und besteht aus drei Teilen, über die der Untertitel des Buches informiert. Im ersten Teil geht es um historische Entwicklungen (29–237). Der zweite Teil behandelt die biblischen Grundlagen der Sexuallehre und der Beziehungsethik (239–427). Der dritte Teil des Buches (429–603) stellt systematische Aspekte einer erneuerten Sexual- und Beziehungsethik und gegenwärtige Perspektiven dar. Zum Schluss wird ein Nachtrag veröffentlicht, dessen Inhalt eine kritische Würdigung Lintners zum Grundtext des deutschen Synodalforums IV *Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft* ist (604–615). Der Anhang des Werkes besteht aus Bibliographie (617–674) und Personen- (675–678) sowie Sachregister (679–684), die zahlreiche Quellen nachweisen und eine Orientierung im gesamten Stoffgebiet erleichtern.

Im ersten Teil des Buches werden detailliert die historischen Entwicklungen nachgezeichnet, die die Entwicklung der katholischen Lehre zur Sexualität, Ehe

und Familie aufzeigen. Da Lintner die Sexualethik aus der Sicht der Beziehungsethik versteht, stellt er vor allem die Entwicklung der kirchlichen Ehelehre dar, was auch verständlich und begründet ist. In diesem Teil des Werkes wird vor allem das Eheverständnis von der Antike bis in unsere Zeit, sowohl in den Schriften verschiedener Denker und Theologen als auch in den Dokumenten der katholischen Kirche dargestellt. Man findet darin Erkenntnisse zu den Einflüssen auf das katholische Verständnis seitens der römischen Antike, des hellenistischen Judentums und der Stoa, aber auch über die Entstehung der Idee der Jungfräulichkeit und des priesterlichen Zölibats, die Ehelehre bei Augustinus und Thomas von Aquin, die kirchenrechtlichen Regelungen zur Ehe und grundlegende Informationen zur Ehe als Sakrament. Detailliert werden die Tendenzen in der Entwicklung der kirchlichen Ehelehre vom Konzil von Trient bis hin zu den gegenwärtigen Aussagen von Papst Franziskus zur Ehe präsentiert. Dieser Teil des Buches ist eine Wissensquelle für alle, die nicht nur die historische Entwicklung der katholischen Ehelehre studieren, sondern auch nach ihren Zusammenhängen, ihrem Kontext und genauen Positionen suchen. Die Fokussierung des Autors auf die Ehelehre der Kirche ist Grund dafür, dass andere besondere Themen zur Sexualmoral eher zu kurz kommen.

Lintner greift in seiner christlichen Sexual- und Beziehungsethik, sowohl was ihre Grundsätze als auch die Konkretionen betrifft, nicht nur Stellungnahmen des Lehramts und der Theologen der gesamten Tradition auf, sondern beruft sich vor allem auf die Heilige Schrift. Auch wenn die Bibel nicht als Lehrbuch zur Sexualethik und -kunde verstanden werden darf, beinhalten die beiden Testamente mehrere Texte über Sexualität, die in der Tradition ausgelegt und zu einem wichtigen Bestandteil der Normative und deren Begründung wurden. Besonders deutlich wird dies im Buch *Christliche Beziehungsethik*, in dem auf mehrere biblische Aussagen zur Sexualität, Ehe, Familie und Partnerschaft zurückgegriffen wird. Lintner ist sich bewusst, dass die Bibel keine einheitliche Lehre zur Sexualität bietet und die biblischen Texte bei ihrer richtigen Auslegung einer entsprechenden Hermeneutik bedürfen. Daher präsentiert das Buch die Überlegungen zu sexuellen Beziehungen, die den gesellschaftlich-historischen Kontext und mehrere dazugehörige Aspekte betreffen, wie Sicherung der Elternschaft, Schutz von vulnerablen Menschen, soziale Sicherheit, Schutz von familiären Beziehungen, soziale Strukturen und Konventionen, patriarchal geprägte Geschlechtsverhältnisse und religiöse Dimension der menschlichen Beziehungen. Auf diese Weise werden die biblischen Texte nicht nur aufgrund der exegetischen Abhandlungen interpretiert, sondern dienen auch als Grundlage für die gegenwärtige Sicht der ethischen Fragen im Bereich der Sexualität, der Ehe und der Familie. Auch wenn in diesem Teil des Buches einige Stellen

der Heiligen Schrift zu detailliert behandelt wurden, findet der Leser darin wichtige Erkenntnisse über das biblische unbekümmerte Verständnis der Sexualität, Normen zu sexuellen Beziehungen in der Ehe oder die Stellung zu gleichgeschlechtlichen Freundschaften und Homosexualität.

Der originellste Teil des Buches *Christliche Beziehungsethik* ist der dritte Teil über die systematischen Aspekte einer erneuerten Sexual- und Beziehungsethik, die im Fluss der lebendigen Tradition und in Rückbesinnung auf die biblische Botschaft behandelt werden. Lintner bespricht die Grundsätze der katholischen Sexualmoral im Kontext der Rezeptionsprozesse des Zweiten Vatikanischen Konzils, der sozialen Veränderungen und Pluralisierung von Lebens-, Partnerschafts- und Familienformen, der Relevanz der Human-, Naturwissenschaften und Genderstudien, aber auch des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen in der Kirche und dem Bedarf ihrer Aufarbeitung. Alle diese kontextualen gegenwärtigen Dimensionen führen den Autor weder zur Infragestellung der bisherigen Aussagen der katholischen Sexualethik noch zur Apologie ihrer Grundsätze und Überlegungen, sondern zu ausgewogenen und begründeten Positionen. So kann das Werk *Christliche Beziehungsethik* als Dialog zwischen verschiedenen Erkenntnissen im Bereich der Sexualmoral, die der Autor als Beziehungsmoral versteht, bezeichnet werden. Auch wenn in Lintners Buch über die Ehe als Sakrament im klassischen Sinn die Rede ist, werden dabei andere Formen verbindlicher Partnerschaften nicht diskreditiert. Diese Art der Sichtweise charakterisiert den gesamten Duktus der Reflexionen im Werk von Lintner und liefert so einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der katholischen Sexualmoral und Beziehungsethik und macht es damit auch lesenswert.